

Zeitschrift: Textiles suisses [Édition multilingue]
Herausgeber: Textilverband Schweiz
Band: - (1988)
Heft: 74

Artikel: Interessante Partner der Textil-Industrie
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-795070>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

INTERESSANTE PARTNER DER TEXTIL- INDUSTRIE

Anthime Mouley S.A., Genève
Weisbrod-Zürrer AG, Hausen am Albis



Lanvin-Krawatten von Anthime Mouley S.A., Genève

IN SACHEN KRAWATTEN

Anthime Mouley S.A. in Chêne-Bourg bei Genf ist der bedeutendste schweizerische Krawattenfabrikant; Weisbrod-Zürrer AG in Hausen am Albis ist einer der drei namhaften Krawattenstoffweber der Schweiz. Mouley kauft den grössten Teil der Seidenjacquards, die er (nebst Drucken) verarbeitet, bei Weisbrod-Zürrer; für diesen wiederum ist Mouley der mit Abstand wichtigste Abnehmer mit einem Anteil von 20% bis 25% der Gesamtproduktion.

Bei dieser unüblich engen Geschäftsbeziehung handelt es sich nicht um eine Abhängigkeit auf Gedeih und Verderb, sondern um eine partnerschaftliche Zusammenarbeit zu beider-

seitigem Nutzen, die schon dreissig Jahre währt.

«Ich glaube nur an Ware von höchster Qualität»,

sagt Simon Schwok, der 1954, zusammen mit seinem verstorbenen Partner Jean Malignon (sein heutiger Partner ist François Viñas) die 1913 in Genf gegründete Krawattenfirma Anthime Mouley S.A. kaufte. Damals war die Rhonestadt noch Zentrum der Cravatiers; heute ist dort nur dieser eine übriggeblieben. Er hat sich freilich zum führenden Krawattenkonfektionär der Schweiz mit weltweiten Exportverbindungen entwickelt: fast zwei Drit-

tel der Produktion werden ausgeführt. 1987 fanden 600 000 Krawatten, aufgeteilt auf 30 Kollektionen, ihre Abnehmer in 54 Ländern. 1988 werden es ca. 700 000 sein. Die Philosophie des hohen Anspruchs hat sich bewährt.

Luxusartikel brauchen die Identität einer kreativen Handschrift. Das hat Simon Schwok früh erkannt und sich von Anfang an um Lizenzen bekannter Modehäuser bemüht. Mit Lanvin war ihm vor 29 Jahren der erste bedeutende Erfolg beschieden; heute hat Mouley S.A. die Vertriebsrechte für diese Prestigemarke auf allen wichtigen Märkten ausser den USA. Das Fabrikationsprogramm



umfasst, nebst der hochwertigen Eigenmarke, aber auch zum Beispiel «Daks», den sportlichen Klassiker mit Snob appeal aus London, oder «Davidoff». Und neuerdings ist, zur Genugtuung der Firmenleitung, «Cerruti 1881» hinzugekommen, der Italiener mit dem hervorragenden modischen Image, der für die Konfektionierung Mouley den Vorzug gegeben hat vor den reputierten Krawattenspezialisten im eigenen Land.

Spitze in der Verarbeitung

Wer sich auskennt in den Lizenzvergaben grosser Marken, weiss, wie viele Bewerber ein Stück dieses lohnenden Kuchens ergattern wollen. Ein zugkräftiger Name bedeutet gesicherten Absatz. Doch entsprechend hoch sind die Anforderungen, die an den Lizenznehmer gestellt werden.

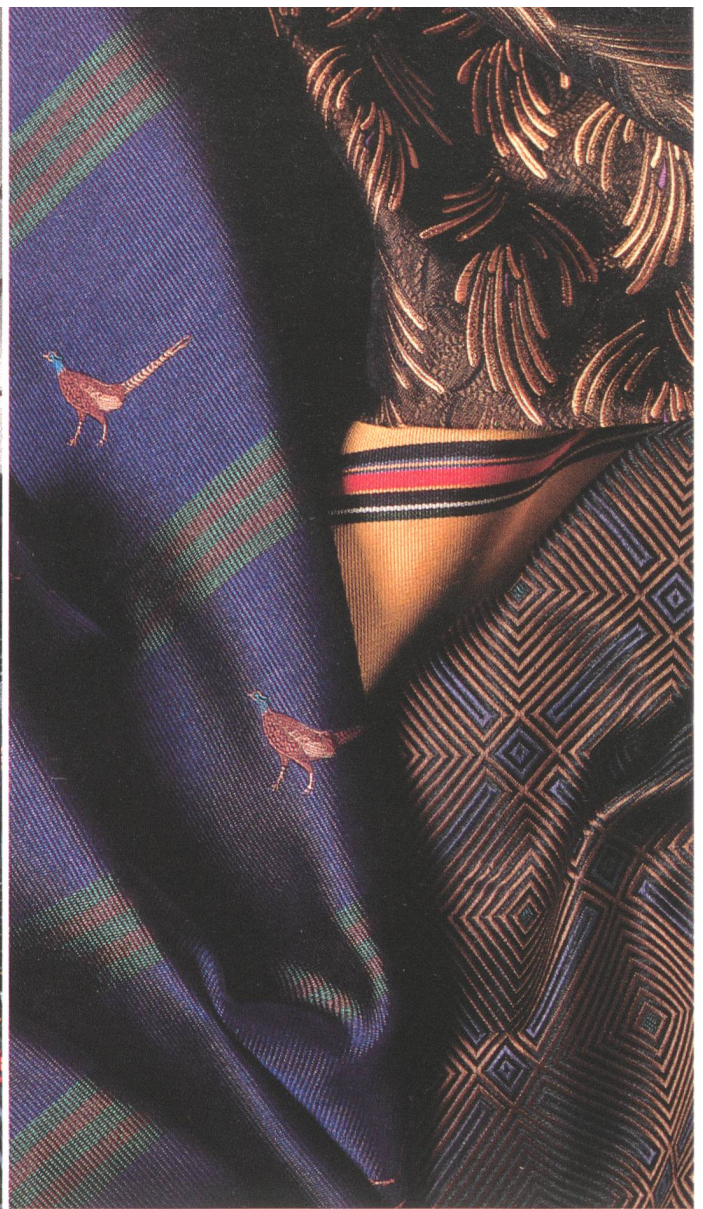
Simon Schwok ist ein Perfektionist. «Jede Maschine, die unseren Ansprüchen genügt, wird angeschafft. Das heisst aber auch, dass wir gewisse Neuentwicklungen während Jahren nicht kaufen, weil sie uns nicht genügen.» Krawattenstoff, Futter und Einlage beispiels-

weise werden bei Mouley S.A. von einem Nähautomaten so präzise zusammengefügt, dass kaum ein Unterschied zur handwerklichen Fertigung festzustellen ist. Einstecktücher werden maschinell gesäumt; die exakte Verarbeitung der Ecken jedoch ist reine Handarbeit. Auch gewisse Arbeitsvorgänge an der Krawatte werden nach wie vor von Hand ausgeführt – ganz einfach, weil es noch keine tauglichen Maschinen dafür gibt. Es liegt bei den aussergewöhnlichen Qualitätsanforderungen vor allem der Luxusproduktlinien in teuersten Seidenstoffen auf der Hand, dass keinerlei Façon-Arbeit vergeben wird; vom Zuschnitt bis zur Auslieferung in der vom Kunden gewünschten Aufmachung geschieht alles unter dem eigenen Dach.

Die Anthime Mouly S.A. produziert allerdings nicht nur in einem einzigen Betrieb. Der Genfer Sitz ist vor kurzem in einen zweckmässigen Neubau im Vorort Chêne-Bourg verlegt worden. Ein zweiter Betrieb steht nur wenige Kilometer entfernt jenseits der Grenze in Annemasse (Frankreich). (Hinzu kommt noch eine Fabrik in Spanien, die «aus Zollgründen»

**Cerruti
1881-Krawatten
von Anthime
Mouley S.A.,
Genève**

▷ **Krawattenstoffe
in Reinseiden-
Jacquard von
Weisbrod-Zürcher
AG, Hausen am
Albis**



erworben wurde.) An den beiden benachbarten Standorten möchte Simon Schwok unbedingt festhalten, zumal in Annemasse qualifizierte Arbeitskräfte leichter zu finden sind als in Genf. Ausserdem legt das Pariser Modehaus Lanvin Wert auf einen französischen Partner. Andererseits ist für Exporte in die Bundesrepublik, nach Grossbritannien und Skandinavien «Made in Switzerland» ein gutes Verkaufsargument.

Mit einem männlichen Accessoire, das in wenigen Schnittvarianten, aber in tausendfältiger Dessin- und Farbvariation auf den Markt gelangt, macht Mouley S.A., unter der Leitung von Simon Schwok mit Sohn (und späterem Nachfolger) Bernard und Partner François Viñas einen Jahresumsatz von 20 Millionen Franken (geschätzt für 1988 einschliesslich Schals-Carrés und Morgenröcke). Eine derart breite Palette, wie sie ein so verzweigtes Markenangebot bedingt, wirft natürlich erhebliche organisatorische Probleme auf. Sie sind indessen durch eine vollständige Automatisierung der Administration und der Lagerbewirtschaftung rationell gelöst worden. Das

akribische Métier der Krawattenherstellung hat sich, fortschrittsgläubig, mit dem Computer eingelassen – jedenfalls dort, wo das Produkt in seiner Exklusivität nicht beeinträchtigt wird.

«Wer in der Schweiz produziert, muss einen besonderen Stoff weben»,

sagt Rudolf Koenig, der Verantwortliche für den Krawattenbereich der Seidenweberei Weisbrod-Zürcher AG, die, 1825 in Hausen am Albis gegründet, in der alten Zürcher Seidentradition steht. Und die, in der fünften Generation als Familien-AG geführt, erfolgreich ist eben dank besonderer Stoffe und textiler Spezialitäten. Eine solche Spezialität ist denn auch der Stoff, aus dem ein guter Teil der Mouley-Krawatten sind: Reinseiden-Jacquard in 70 cm Breite.

Die drei namhaften Krawattenstoffweber in der Schweiz erzielen zusammen einen Export im Wert von etwa 16 Millionen Franken; davon entfallen auf Weisbrod-Zürcher 6 Millionen

INTERESSANTE PARTNER DER TEXTIL- INDUSTRIE

Franken. Der Anteil der Krawattenstoffe an der gesamten Meterwarenproduktion von Weisbrod-Zürrier – das Schwergewicht liegt bei Seidenstoffen für Damenkonfektion, daneben werden Fahnenstoffe und technische Gewebe hergestellt – macht etwas weniger als einen Viertel aus: 7 Millionen von den gesamthaft über 30 Millionen Franken Jahresumsatz, die mit etwa 140 Beschäftigten erwirtschaftet werden.

Weisbrod-Zürrier hat weltweit an die zweihundert Kunden, die jährlich 250 000 m Krawattenstoffe kaufen. Die Firma Mouley S.A., Schweiz und Frankreich zusammen, verarbeitet 20% bis 25% der Produktion; folglich verteilen sich die restlichen 75% bis 80% auf 198 in- und vor allem ausländische Abnehmer . . . Einer der bekanntesten ist der amerikanische Modemacher Perry Ellis, mit dem eine Krawattenkollektion mit Designer Label entwickelt wird, unabhängig von Mouley. Denn trotz intensiver Zusammenarbeit wollen ja Stoffhersteller und Konfektionär ihre Unabhängigkeit bewahren.

Kreative Kooperation

Freilich erfordern so umfangreiche gemeinsame Aktivitäten in Sachen Krawatten viel gegenseitiges Vertrauen und grosses beidseitiges Engagement. Und Kreativität vor allen Dingen. Gewiss erfolgt bei den bekannten Markenlinien die trendmässige Weichenstellung durch deren hauseigene Stilisten, und natürlich kommen kreative Impulse von den Designern, deren Handschrift sich auch auf die Krawatten übertragen muss, wenn sie mit dem Namenszug versehen werden. Die Cerruti 1881-Krawatte vertritt die gleiche Modephilosophie wie der Cerruti-Anzug. Doch alles entsteht in regem Gedankenaustausch und gemeinsamer Entwicklung. «Wir kommen sehr früh in der Saison mit unseren namhaften Kunden zusammen und diskutieren», versichert Rudolf Koenig. «Die Zusammenarbeit mit der Firma Mouley, das heisst vor allem mit François Viñas, ist so intensiv, dass wir uns praktisch alle drei Wochen sehen. Wir steuern und beeinflussen den Fortschritt der Kollektion gemeinsam.»

Das Kunststück der Dessinierung besteht darin, auf einem kleinen Stück Stoff so viel Fantasie spielen zu lassen, dass jede von den zahlreichen Krawattenkollektionen eine eigenständige modische Aussage machen kann. Dabei ist der Rahmen relativ eng gesteckt, zumal bei Weisbrod-Zürrier, wo keine Drucke, sondern nur Webmuster angeboten werden. Zur Verarbeitung gelangt fast ausschliesslich reine Seide, allenfalls in Verbindung mit modisch bedingten Effektgarnen und Beimischungen beispielsweise von Leinen oder Cashmere. Bei aller Beschränkung, was insbesondere auch die Rapporte der Muster anbelangt, ist der Einfallsreichtum beeindruckend. Jede Saison werden über 600 neue Dessins, zum Teil als höchst raffinierte Jacquards, in die Kollektion aufgenommen. Klassiker und Renner laufen natürlich weiter. Für jede grosse Marke werden zweimal im Jahr rund 50 neue Muster entwickelt in je bis zu zwölf Farbstellungen . . . Viel Aufwand, der sich immerhin lohnt, für den Blickfang zur Zierde der Männerbrust!



**Daks-Krawatten
von Anthime
Mouley S.A.,
Genève**

**Fotos:
Pierre-Michel
Delessert**